

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 75 (1949)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Kleine Bescherungen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-487325>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Weisflog** Bitter  
mild und bekömmlich

Ein lebensfrohes Milieu  
beherrscht die  
**ODEON-BAR**  
ZÜRICH am Bellevue  
Inh. G. A. Doeblin

**BÖRSE**  
Der würdige Rahmen zum würdigen Menti  
ist die altfranzösische Weinstube  
**ZÜRICH**  
im Zentrum der Stadt beim Paradeplatz. Telefon (051) 27 23 33  
Hans König jun.  
Großer P-Platz

Nicht rückwärts,  
vorwärts blicken; die fortschreitende Entwicklung in den Dienst für unsere Kunden stellen, das ist unsere Devise.  
**Glättli-Brunner AG. - Zürich 1**  
Cigarettfabrik, Löwenstrasse 33, Tel. (051) 25 88 53

**Singerhaus**  
Restaurant Locanda  
Tea-Room Dancing-Bar  
Pour bien manger et s'amuser  
**Bâle**  
PLACE DU MARCHE



SCHWEIZERISCHE BLEISTIFTFABRIK CARAN D'ACHE  
GENF

### Die Après-Skikanone

In jedem Kurort sieht man sie  
Im Sportdrefz keck flanieren,  
Dann zehn Minuten mit dem Ski  
Am Fuß auf allen Vieren.  
Meist stellt, damit sie nicht alleine,  
Ein junger Geck sie auf die Beine  
Und führt in eine sichre Zone  
Die kühne Après-Skikanone.

Beim Five o'clock berichtet sie  
Was alles ihr geraten  
Und schmückt mit wilder Phantasie  
Die jüngsten Heldentaten:  
Christianias, Quersprung, toller Schuh,  
Daß jedermann sich fragen muß,  
Wie er denn Wintersport treibt ohne  
Den Rat der Après-Skikanone.

Am Abend endlich in der Bar.  
Umstrahlt vom Lichterglanze,  
Ist sie der vielumworbane Star  
Im neusten Niggertanze.—  
Man sieht nach vielem Schnäpsetrinken  
Erschöpft sie dann vom Barstuhl sinken  
Dem unbestreitbar würd'gen Throne  
Der feschen Après-Skikanone.

Verschweigen lieber wir den Rest,  
Das heißt, was noch passiert.  
Bis mittags zwölf liegt sie im Nest.  
Dann wird sogleich dinieret  
Und es ereignet sich hierauf  
Der obgenannte Tageslauf —  
Jedwedem Wintersport zum Hohne —  
Der Kurorts-après-Skikanone.

Und die Moral von der Geschicht?  
Sofern etwas moralisch  
Verlang' sie lieber Leser nicht,  
Der Wunsch wär' infernalisch!

H. G.

### PdAdvokaten

Es gibt auch Juristen in der PdA.  
Sind das nun richtiggehende Linksanwälte, oder linkische Rechtsanwälte?  
pen.

### Kleine Bescherungen

Auf die Ankündigung einer Neuauflage  
des «Duden» hin sind in Leipzig  
Bestellungen für mehr als zwei Millionen  
Exemplare eingegangen ...

Es ist also dafür gesorgt, daß die Sprachdummheiten nicht aussterben werden!

Durch einen Verwaltungsirrtum haben  
die Lausanner Lehrer ein Jahr lang doppeltes Gehalt bezogen ...

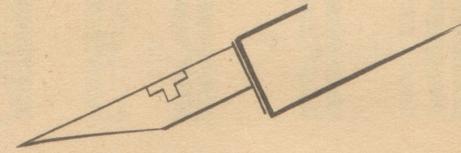
So ist der Mensch, Lehrer nicht ausgenommen: gibt's ein Fränkli zu wenig, dann  
heulen sie los; gibt's doppelten Lohn,  
dann ... pssst!!

Im Osten ist es Mode geworden, daß  
den Staatsmännern ihre Denkmäler  
schon zu Lebzeiten errichtet werden ...

Was zu verstehen ist. Wie wollten sie es,  
einmal tot, erzwingen?

Das Normalkilogramm in Paris, so stellte  
eine Gelehrtenkonferenz fest, hat sich  
in 15 Jahren um vier Millionstel Gramm  
verändert ...

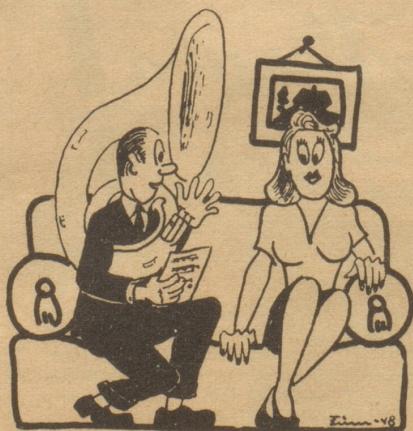
Eine Kleinigkeit, die ins Gewicht fällt!  
pen.



## HELVETISCHE ECKE

Die Firma Nestlé ist wegen ihrer verdünnten Kondensmilch bekanntlich verknurrt worden, und das Urteil mußte veröffentlicht werden. Aber wahrscheinlich durften nur die welschen Miteidgenossen wissen, wer welche Bußen weswegen zu bleichen hat. Wenigstens stand die Vernehmlassung im «Berner Tagblatt» im schönsten Amtsfranzösisch. In Bern ausgefertigt, in Bern gedruckt, für Berner Leser bestimmt — aber in der Sprache des jurassischen Kantonsfeils. Man fragt sich Verschiedenes: ob man in der Bundesstadt so den Schlotter vor dem «Comitier du Moutier» bekommen hat, daß man nun den Stil umdreht, das Welsche zur Haupt- und Amtssprache machen will. Oder ob sich im Departement des Herrn Rubattel kein Beamter mehr findet, der ein Urteil zu übersetzen im Stande ist. Oder ob man findet, es spreche jeder Schweizer — wie das in schmeichelhaften ausländischen Reisebeschreibungen so schön gerühmt wird — ohnehin sämtliche Landessprachen. Oder ob man hofft, der französische Text werde weniger gelesen, und das für die Weltfirma fatale Urteil komme dadurch nicht so unter die Leute. Es kann sich jeder denken, was er will. Aber etwas Erfreuliches ist doch noch daran: Man macht keine Prestige- und Staatsaktion daraus. Im schlimmsten Fall findet man, der welsche Amtstext in einer deutschsprachigen Zeitung sei eine saloppe Unkorrektheit. Aber in Wallung gerät darob niemand. Und vielleicht kennen wir gerade deshalb, weil wir ob solchen Dingen nicht in Zorn geraten, keine ernsthaften «Minderheitenfragen» in unserem Lande.

Andres



«Sie sagten doch, Fräulein, daß Sie musikliebend seien!»  
Tyrihans